

Der BDIA fördert und festigt seit über 60 Jahren den Berufsstand der Innenarchitektinnen und Innenarchitekten in Deutschland. Dabei setzt er sich als Berufsvertretung seiner Mitglieder für deren Belange in der Öffentlichkeit und gegenüber Wirtschaft und Politik ein.



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in diesem Jahr war es wieder so weit: die Architekturbienale in Venedig öffnete ihre Tore. Alle zwei Jahre präsentiert sich auf dem Gelände des Arsenal und der Giardini die internationale Architekturszene und vermittelt dem Besucher einen globalen Überblick über aktuelle Themen aus der Architektur. Sowohl die sozialpolitischen Fragestellungen werden diskutiert, wie der rasante Anstieg von Wohnbedarf in Megacities und der damit verbundene Flächenverbrauch zu bewältigen ist, als auch die drohende Unterversorgung bei Strom-, Wasser- und Abwasserversorgung durch fehlende Infrastruktur. Den Herausforderungen durch Migration der Menschen standen klassische Themen wie Materialinnovationen oder architektonische Speziallösungen gegenüber. Das Spektrum ist sehr umfassend, will Impulse geben und das eigene planerische Tun hinterfragen.

Der Deutsche Pavillon überzeugt durch sein klares Statement, ein offenes Haus zu sein und Menschen eine Heimat bieten zu wollen. Dass Unmögliches möglich wird, zeigen die Ausstellungsmacher allein schon durch ihre kühne Idee, die Außenwände des denkmalgeschützten Pavillons zu öffnen und die Türen aus den Angeln zu heben. Der Deutsche Pavillon wird zu einem licht- und luftdurchfluteten Raum mit verheißungsvollen Ein-, Aus- und Durchblicken. Eine beeindruckende, mutige Geste! Die Thematik der Zuwanderung behandeln ebenfalls der griechische Pavillon und der österreichische, der mit einer pragmatischen Grundausstattung zeigt, wie mittels Sonnenschirm, Doppelstecker und Kabelbindern ein „persönlicher Raum“ in der Not entstehen kann.

Vermisst habe ich jedoch den Diskurs über die unterschiedlichen Lebensraumgewohnheiten der Menschen aus den verschiedenen Kulturen, denn nicht nur die Sprache oder Religion unterscheidet

uns Menschen voneinander, auch die Art, wie wir Raum erleben und mit Leben füllen. Was löst für die jeweilige Herkunftskultur ein Heimatgefühl in Räumen aus? Diese Frage blieb unbeantwortet.

Der polnische Pavillon stellt eine weitere wichtige Frage: Wer baut unsere Gebäude? Und appelliert an die Verantwortlichen, Gebäude fair zu errichten. Der spanische Pavillon zeigt mit „Unfinished“ den Besuchern die Folgen der spanischen Immobilienkrise und liefert überzeugende bauliche Lösungen für diese Leerstände.

Großbritannien widmet sich insbesondere den ins Unzumutbare steigenden Immobilienpreisen in London und will wissen, „Was braucht der Mensch zum Wohnen?“ Wie viel Fläche ist nötig in unterschiedlichen Lebensphasen, welche Raumlösungen sind jeweils erforderlich? Wohnen in Zeitfenstern gedacht und diskutiert.

Als Innenarchitektin suchte ich vergebens klare innenarchitektonische Positionen. Sie waren eher am Rande erkennbar oder bezogen sich nur auf das Thema Wohnbedarf, wie beim englischen oder dem italienischen Beitrag, der mobiles Wohnen auf kleinsten Raum zeigte und als Beispiel einen schwimmenden Raum auf dem Wasser präsentierte. In Erinnerung blieb die Ausstellungsfläche von Singapur. Gezeigt werden Menschen in Wohnungen, in öffentlichen Räumen und in Außenräumen. Gebäudemodelle sind ausgestellt mit dazugehörigen Fotos völlig unterschiedlich bewohnter Räume. Unendlich scheinende Varianten machen deutlich, wie verschieden allein die individuellen Bedürfnisse an einen Innenraum sind und welche Vielfalt an Lebensräumen unsere gebaute Umwelt bietet. Wie muss diese sein, um der Diversität unserer sich verändernden Gesellschaft gerecht zu werden?

Im irischen Pavillon kann man passend dazu 16 Regeln für das Planen für Menschen mit demenzieller Erkrankung entdecken.

Mein Fazit: Ein Besuch lohnt sich, auch wenn die Innenarchitekturfragen mit der Lupe zu suchen sind - aber vielleicht auch gerade deshalb!

Viel Spaß beim Lesen

Vera Schmitz, Präsidentin BDIA



Foto: Kirsten Bucher

Die Heimatmacher

Vier spektakuläre Öffnungen im denkmalgeschützten Deutschen Pavillon auf der Architekturbienale in Venedig bieten wahrlich neue Perspektiven, auf den Ort, auf sich selbst, auf unsere Gesellschaft. 48 Tonnen Ziegelsteine sind aus den denkmalgeschützten Wänden herausgebrochen und verwandeln den Pavillon in ein offenes Haus. Mit dieser Geste fordern die Kuratoren des Deutschen Architekturmuseums DAM dazu auf, über Deutschland als offenes Einwanderungsland nachzudenken.

Für die Dauer der Biennale wird es von Mai bis November 2016 keine geschlossenen Türen im Deutschen Pavillon geben. Tag und Nacht steht er offen. Die Öffnung der Wände wurde mit der venezianischen Denkmalschutzbehörde akribisch abgestimmt. Die dreiseitigen Stahlrahmen sind erdbebensicher ausgeführt und werden im Zuge des Rückbaus wieder entfernt. Dennoch ist umstritten, wie massiv durch diese räumliche Interpretation in die Denkmalsubstanz eingegriffen wurde. Aber die architektonische Geste ist stark: „Während Zug um Zug einzelne Staaten ihre Grenzen schließen, um die Festung Europa zu sichern“, schreibt Architekturtheoretiker Prof. Dr.-Ing. Werner Durth in einem Kommentar, „werden in Venedig Mauern geöffnet, zunächst nur für einen Sommer, als Ermutung für eine andere Politik im Geist der Einheit Europas, in Verpflichtung auf die unantastbare Würde des Menschen.“



Foto: Kirsten Bucher



Foto: Dong Xuan Center

Im Pavillon selbst sind 35 ausgewählte Bauten für Flüchtlinge und Migranten dokumentiert. Das Spektrum reicht von temporären, riesigen Leichtbauhallen über individuelle Bürgerinitiativen bis zu konkreten Projekten des dauerhaften, kostengünstigen Wohnungsbaus, der nicht allein Geflüchteten eine Bleibe bieten soll. Einen Schwerpunkt bilden Holzmodulbauten. Der Titel „Making Heimat“ macht deutlich, dass der Aufenthalt von Dauer sein kann. Und die Ausstellung zeigt auch, wie sich Einwanderer mit ihresgleichen zusammenschließen. So entstehen, ganz ohne Planung, eine Vielzahl von „Arrival Cities“, informelle, oftmals ungeplante Orte der Ankunft und des ersten Bleibens. Sie bieten günstige Mieten, Zugang zu Arbeitsplätzen und ein kulturelles, ethnisches Netzwerk, das die Ankommenden aufnimmt und einen sozialen Aufstieg ermöglicht. Dieses Modell der Arrival City wird in der Ausstellung „Making Heimat“ auf Beispiele aus Deutschland angewendet. Eines davon ist das Dong Xuan Center in Berlin-Lichtenberg, ein vietnamesischer Großmarkt, in dem vieles gänzlich anders funktioniert, als man es in Deutschland gewohnt ist. *cu*

Ein Weltbürgerhaus

Nicht nur in Bayern warten Zehntausende von Kriegsflüchtlingen in Behelfsunterkünften nach monatelanger Flucht auf eine Perspektive in einer neuen Heimat, warten auf ihre Registrierung und verstehen gleichzeitig die Sprache und Kultur wenig. Traumatisierte Menschen sind so nach lebensgefährlichen Wochen und Monaten zum Nichtstun verdammt. Unter den Flüchtlingen können Auseinandersetzungen und Frust entstehen. Für BDIA Mitglied Ulla Basqué von Basqué Et Partner aus Regensburg ein bedrückender und unbefriedigender Zustand, auf den sie als Innenarchitektin Antworten finden möchte.

Sie beschäftigt sich mit zwei Schlüsselfaktoren für verantwortungsvolles und nachhaltiges Handeln: Leerstand sinnvoll nutzen und Flüchtlingen einen menschenwürdi-



gen Aufenthaltsort verschaffen. Für ein denkmalgeschütztes, ehemaliges BayWa-Lagergebäude im Herzen des Ortes Obertraubling bei Regensburg hat sie ein Wohnkonzept vorgeschlagen, das nicht nur eine vernachlässigte Straße wieder mit Leben füllen kann, sondern gleich von Beginn besonderes Potenzial hat, denn es soll gemeinsam gebaut werden! Die Gelegenheit, sich einen eigenen Ort mit zu erschaffen, hilft, neue Wurzeln zu bilden, selbst wenn dieser nur temporär ist. Einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen und gleichzeitig Alltag zu erleben, der von Arbeit und Strukturen bestimmt wird, wirkt dem Nichtstun entgegen, beugt Depression und Isolation vor.

Für die am Bau beteiligten Firmen bedeutet dies, gemeinsam mit einem Teil der zukünftigen Bewohner zu bauen und sie durch Praktika und Arbeitspraxis zu fördern. Vorbild für den Entwurf ist das „Grandhotel Cosmopolis“ in Augsburg, ein gesellschaftliches Gesamtkunstwerk mitten im Augsburger Domviertel, welches als Flüchtlingsunterkunft/Hotel/ Kulturort verschiedene Räume bietet und Akzente setzen kann für ein friedliches, urbanes Zusammenleben.

In Basqués Entwurf wird das Lagergebäude in acht Häuser eingeteilt. Im Kopfteil des alten Lagergebäudes befindet sich mit einem großen Gemeinschaftsbereich, Küche und Terrasse ein Ort für Gemeinschaft und Begegnungen im Alltag, auch mit Nachbarn und Besuchern. Hier sollen auch Studenten leben. Die anderen sieben Häuser dienen Familien mit Kindern und geben anderen Flüchtlingen ein neues Zuhause. „Viele Beispiele für Integration durch gemeinsames Bauen gibt es leider nicht“, sagt Ulla Basqué. „Obwohl solche Maßnahmen zu einer Identifikation mit dem Ort verhelfen und Kosten minimieren können. Hilfe zur Selbsthilfe ist ein guter Weg, lokale Ökonomien zu stärken und wirtschaftsfördernde Effekte auszulösen. Viele Bestandsbauten befinden sich in funktionierenden, innerstädtischen Quartieren - und könnten neue Räume für Integration bieten.“ *cu*



Foto: Günther Schöberr



BDIA im Gespräch mit:

Ulla Basqué,
BDIA Bayern

Bauen für Menschen, die eigentlich auf der Flucht sind. Eine besondere Herausforderung?

Auf jeden Fall! Es geht hierbei um mehr als ein schützendes Dach über dem Kopf, die Menschen auf der Flucht haben nicht nur ihre Existenz verloren, sondern sind durch den Krieg, Flucht und den Verlust vieler Angehöriger traumatisiert. Darüber hinaus erleben sie oftmals einen Kulturschock in unserer gleichberechtigten und liberalen Gesellschaft.

Ihr prägendstes Erlebnis in Ihrem Engagement für Geflüchtete?

Die enorme Hilfsbereitschaft meiner Landsleute hat mich zutiefst beeindruckt, insbesondere auch die Leistung von Campusasyl, einer studentischen Organisation. Meine Auswertung sozio-demografischer Daten hat gezeigt, dass Studenten und Künstler aufgrund ihrer Offenheit, Neugier und Toleranz am besten geeignet sind, mit Flüchtlingen in integrativen Wohnkonzepten zu leben.

Was kann unser Berufsstand zu einer offenen, lebendigen Gesellschaft beitragen?

Wir entwickeln unsere Projekte von innen nach außen, sodass wir uns zunächst umfassend mit den Bedürfnissen der Nutzer beschäftigen. So kann interkulturell so manche Brücke gebaut werden, die zu einer Bereicherung auf beiden Seiten führt.

Welche Vorurteile erleben Sie unserem Berufsstand gegenüber?

Innenarchitekten werden häufig mit Dekorateurinnen verwechselt, die „nur“ für die Atmosphäre zuständig sind. Tatsächlich hat sich gerade die Zusammenarbeit mit Hochbaukollegen in großen Projekten als optimal erwiesen. Konstruktiv-technische Prioritäten können so an Fantasie und Leichtigkeit nur gewinnen.

Wer hat Sie als Vorbild inspiriert?

Carlo Scarpa mit poetischen Details wie auch Andrée Putman für ihre zeitlose Eleganz.

Welchen Ort haben Sie in diesem Jahr für sich entdeckt?

Die Ciudad de las Artes y de las Ciencias in Valencia, ein neu entwickeltes modernes Wahrzeichen in einem trockengelegten Flussbett des Turia.

Warum engagieren Sie sich als Mitglied im BDIA?

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“, wusste ja schon Erich Kästner. Mir liegen die gesellschaftspolitischen Themen sehr am Herzen: energetische Sanierung und auch die Flüchtlingsproblematik. Der BDIA kann durch den Schwerpunkt „Qualität von nachhaltigen Innenräumen“ beide Themen bestens unterstützen.

Ulla Basqué ist Innenarchitektin/Immobilienökonomin und seit 1996 Mitglied im BDIA.



BDIA Bund
Deutscher
Innen
Architekten



Eine kostenfreie Teilnahme an unseren bundesweiten BDIA Seminaren ermöglichen wir allen BDIA Mitgliedern, die ein neues Mitglied werben.

Und das Beste:
Auch das neue Mitglied nimmt kostenfrei teil.

Mitglieder werben Mitglieder.

Machen Sie sich schlau.
Für die Innenarchitektur.

Mehr unter www.bdia.de

Kein Toaster,
kein Bargeld,
keine Kreuzfahrt.

Aber Akustik,
Existenzgründung,
Pressearbeit.





Foto: Palladium, Köln

Alles über Schulbau 21./22. September im Palladium Köln

Die Messe SCHULBAU ist die europaweit einzige Messe, die für konkrete Investitionsvolumina veranstaltet wird. Präsentiert werden vorbildliche Architektur- und Pädagogikkonzepte aus Deutschland und den europäischen Anrainerstaaten. Das Programm beinhaltet umfangreiche Vorträge (als Fortbildung anerkannt). www.schulbau-messe.de. BDIA Mitglieder erhalten kostenfreie Messtickets.



BDIA NRW

Wunder der Natur im Industriedenkmal Gasometer Oberhausen

Ausstellungsbesichtigung, organisiert vom BDIA NRW am 18. August um 16.30 Uhr. Die Ausstellung zeigt als visuelles Erlebnis das Wachsen und Werden auf unserem Planeten in eindrucksvollen Bildern und überwältigenden Filmausschnitten in der Fotoausstellung im unteren Bereich des Gasometers.

Wettbewerbe für Bauaufgaben im Bestand Vier Impulsreferate mit anschließender Diskussion

Am 25. August lädt die AKNW ein zu „Wettbewerbe für Bauaufgaben im Bestand - Chancen für Innenarchitekten“. Es referieren u.a. Prof. Sabine Keggenhoff, Innenarchitektin aus Arnberg, und Monika Lepel, Innenarchitektin aus Köln, über „Wettbewerbe als Chance für Kreativität“ und „Strategien für die erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben“. Alle Informationen unter www.bdia-nrw.de.



Biennale Interieur in Kortrijk

Die belgische Messe zeigt vom 14. bis 23. Oktober wieder internationales und sorgfältig kuratiertes, zeitgenössisches Design und hat sich dank dieses innovativen Konzepts als einflussreiche Größe unter den europäischen Designmessen etabliert. Das kulturelle Begleitprogramm mit Ausstellungen, Vorträgen und Diskussionsrunden erweitert den Fokus von der Produktpräsentation zur Beobachtung aktueller und zukünftiger Entwicklungen im Gestalterischen. Im Jahr 2016 feiert die Biennale Interieur ihr 25. Jubiläum mit dem Thema „SILVER LINING - INTERIORS“. www.interieur.be

Kostenfreie Messtickets für BDIA Mitglieder

- **TENDENCE 27. bis 30. August**
Internationale Konsumgütermesse rund um die Themen Wohnen und Schenken
www.tendence.messefrankfurt.com
- **MAISON & OBJET 2. bis 6. September in Paris**
A 360° product offering about decoration, design, furniture, accessories, textiles, fragrances, the world of children and tableware. www.maison-objet.com
- **glasstec 2016 20. bis 23. September in Düsseldorf**
Weltleitmesse für den Werkstoff Glas mit einzigartigem Spektrum an Anwendungsmöglichkeiten, Neuheiten und Trends. www.glasstec.de
- **EQUIPHOTEL 6. bis 10. November in Paris**
Internationale Messe des Hotel- und Gaststätten-gewerbes. www.equiphotel.com
Ticketanfragen bitte an info@bdia.de.



BDIA Baden-Württemberg

Handbuchausstellung auf der Kamuna
Rund um die aktuelle Handbuchausstellung Innenarchitektur 2016/17 sind alle Interessierten herzlich zu einem Begleitprogramm eingeladen. Vernissage am 6. August ab 19 Uhr mit Vortrag von Jürgen Gaiser, Blocher Blocher Partner. Die Kamuna läuft vom 6. bis 14. August. www.bw.bdia.de



BDIA Seminare 2016

Neue BDIA Seminare 2016 bundesweit

- **Richtig durchstarten - der Weg in die eigene Existenz** am 17. September in Berlin
- **Raum-Akustik für Innenarchitekten** am 22. September in Stuttgart, am 29. September in Leipzig
- **Coaching: Kommunikation mit Bauherren** am 21. Oktober in Stuttgart
- **Benutzeroberflächen - Materialien in der Raumgestaltung** am 25. November in Bad Münstereifel
Ausführliche Informationen unter www.bdia.de



Zukunft Gutes Wohnen am 28. September in Waiblingen

Die bundesweite Veranstaltungsreihe „Zukunft Gutes Wohnen“ beschäftigt sich intensiv mit Fragestellungen rund um Wohnformen für ältere und pflegebedürftige Menschen, konkreten Lösungen und praktischen Anregungen. Der BDIA ist Partner dieser Veranstaltungsreihe. www.zukunftguteswohnen.de

BDIA Hessen

Tagesexkursion Textilien!

Feine Heimtextilien für Bett, Tisch und Bad made in Germany - die Manufaktur luiz lädt in Kooperation mit den BDIA Landesverband Hessen am 6. Oktober zu einer Tagesexkursion nach Hürth bei Köln ein, inklusive Führung durch die Manufaktur und Theorie über Webarten und Verwendung. Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung unter www.hessen.bdia.de.

Impressum

Bund Deutscher Innenarchitekten BDIA e. V.
Redaktion: Bundesgeschäftsführer Constantin von Mirbach, Köpenicker Str. 48/49, 10179 Berlin, Tel. +49 30 640 779 78, Fax +49 30 91442419, info@bdia.de, www.bdia.de